

Sahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 53

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 6. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Betr. Einfuhr von Frankenvieh.

Die Züchtervereinigung für Lahnvieh hat zur Verbesserung unserer heimischen Rindviehrasse (Lahnrasse) auch in diesem Jahre Tiere aus dem Hauptzuchtgebiet der Frankensrasse eingeführt und wird solche an Züchter abgeben. Die Tiere sind:

- 8 Bullen im Alter von 8—17 Monaten,
- 1 junge trächtige Kuh,
- 1 trächtiges Kind,
- 1 vor kurzem gedecktes Kind,
- 2 junge Kinder

Können ab **Sonntag, den 8. März in Vogel** besichtigt werden. Die Versteigerung der Tiere findet am **Mittwoch, den 11. März, nachmittags 2 Uhr in Vogel** statt.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

St. Goarshausen, den 5. März 1914.

Züchter-Vereinigung für Lahnvieh Kreis St. Goarshausen.
Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Zu- und Abganglisten für das IV. Vierteljahr des Steuerjahres 1913 eruche ich nebst den Zusammenstellungen nach Muster II und III bestimmt bis **20. d. Mts.** vorzulegen.

St. Goarshausen, den 5. März 1914.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
St. 851. Berg, Geheimer Regierungsrat.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Der Kaiser ist vorgestern gegen 10 Uhr im Hofzug auf der kaiserlichen Werft eingetroffen. Der Kaiser nahm an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ Wohnung. Kurz vor 12 Uhr verließ er die „Deutschland“ und fuhr im Automobil nach dem Exerzierhaus der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der im Januar eingestellten Rekruten stattfand. Der Kaiser schritt die Front ab und nahm gegenüber dem Feldaltar Aufstellung.

Erlaß gegen Soldatenmißhandlungen.

Der bayerische Kriegsminister hat einen Erlaß an die militärischen Behörden gerichtet, worin das strengste Einschreiten gegen alle Fälle von Soldatenmißhandlungen oder unvorchriftsmäßige Behandlung gefordert wird. Der Kriegsminister erklärt, daß er mit unnachlässiger Strenge gegen jeden Offizier einschreiten werde, welchen durch nachlässige Behandlung der Dienstvorschriften eine Mißschuld an einer unwürdigen Behandlung von Mannschaften trifft.

Die Anreise des Fürsten von Albanien.

Das Fürstenpaar von Albanien verließ gestern mittag mit dem Hofstaat das Schloß Waldburg, um die Reise nach Albanien über München, Salzburg und Triest anzutreten.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

80] (Nachdruck verboten.)

„Jetzt erst, als er Kenntnis von meiner schweren Lage erhielt, hat er gesprochen,“ sagte Anna. „Das ist edel und gut, und deshalb ist es mir doppelt beschämend, daß ich ihm nichts zu bieten habe. Wir leben auf ganz verschiedener Bildungsstufe, haben ganz verschiedene Anschauungen und dadurch eine ganz andere Gefühlswelt. Er ist ganz glücklich über mein Jawort, und wenn ich ihm von den mich peinigenden Gedanken erzählen wollte, würde er mich gar nicht verstehen. Ich bin für immer noch das gnädige Fräulein“, und daß ich seine Frau werde, daß ich zu ihm „herabsteige“, wie er sich selber ausdrückt, erfüllt ihn mit geradezu kindlichem Stolz. Nur meine Kinder sind mein Trost! Sie blühen förmlich auf. Die kleine Katia ist bereits in Behandlung und durch meines Verlobten Großmut geradezu königlich untergebracht. Meine Mädchen sollen es besser haben. Eine jede von ihnen soll einen bestimmten Beruf ergreifen, und haben sie keine Talente, so sollen sie eine praktische Tätigkeit erlernen. Das durchzuführen soll meine stete Sorge sein.“

24. Kapitel.

Im Anfang des ersten Semesters Nataschas letzten Studienjahres hatten sich einige Studenten der Moskauer Universität nach Petersburg überführen lassen, um hier ihr Ausreißerzeugnis zu machen. Unter den Neulingen kamen sie ein junger Mann besonders auf, der Sergei Alexandrowitsch Zwow hieß, doch außer seinem echt russischen Namen wenig Slawisches an sich hatte. Sein Vater, ein russischer Edelmann, war früh gestorben, seiner Frau und dem einzigen Sohn ein hübsches Vermögen hinterlassend. Die Witwe des Herrn Zwow, eine Frau von fünfundsiebzig Jahren französischer Ursprungs, verbrachte das Trauerjahr in strengster Zurückgezogenheit, um sich dann dem Leben mit all den Vergnügungen und Bereicherungen, die einer wohlhabenden, hübschen Witwe zu

Politischer Prozeß.

Die Straßburger „Neue Zeitung“ erhebt gegen die „Deutsche Tageszeitung“ Verleumdungsklage wegen der Kennerung, die „Neue Zeitung“ sei „deutschfeindlich“.

Hilfsdienste für Befreiung vom Militärdienst.

Zu Bruch an der Mur wurde auf Veranlassung der Militärbehörden ein Agent des „Norddeutschen Lloyd“ namens Albert Renier unter der Anschuldigung verhaftet, zahlreichen Stellungsplichtigen Schiffsarten nach Amerika verkauft zu haben. Der Verhaftete hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Deutsche Instruktionsoffiziere für Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien hat, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktionsoffiziere nach dem neuen Staate zu entsenden. Die dem Wunsch ist Kaiser Wilhelm nachgegeben und eine Anzahl Offiziere werden jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

Der Fürst von Albanien.

Das Stadtbild Durazzos hat sich ganz verändert. Überall ist Flaggenhonneur angebracht. Am Hafen sind Triumphbögen errichtet worden. Durch die Straßen wogt eine freudig erregte Menschenmenge. Albanische Abordnungen aus Kegypten, Rumänien und Rußland sind eingetroffen. Täglich kommen Albanier aus Amerika an.

Die Spannung zwischen Türken und Griechen.

Der Boykott gegen die Griechen in Kleinasien hat an Ausdehnung bedeutend zugenommen. Vor den griechischen Städten in Smyrna sind Posten aufgestellt, die den Verkauf von Waren verhindern. Die Lage verschlimmert sich täglich.

Seeer und Flotte.

Ein siamesischer Prinz in der deutschen Flotte. Prinz Mahidol von Siam tritt vom kommenden Frühjahr ab zu seiner Ausbildung als Seeoffizier in die deutsche Flotte ein.

Ein neues französisches Feldgeschütz. Der „Temps“ kündigt die Einführung eines Schnellfeuerfeldgeschützes von 105 Millimeter Kaliber an. Das Geschütz der neuen Kanone wiegt 16 Kilogramm und erreicht eine mittlere Geschwindigkeit von 570 Sekundenmetern. Bei größtmöglicher Erhöhung beträgt die gesamte Schußweite mindestens 10 Kilometer. Wegen des großen Geschützwertes wird immer erst das Geschütz selbst und dann erst die Hälfte für sich in den Lauf eingeführt; die Feuergeschwindigkeit soll darunter nicht leiden. Der Rücklauf wird durch komprimierte Luft erreicht. Das ganze Geschütz ist mit einer Schutzhülle versehen. Es wiegt 3200 Kilogramm, die Probe 2600 Kilogramm.

Pulver für Rußland. Wie der „Temps“ aus St. Petersburg meldet, ist der Bau einer Privatfabrik zur Erzeugung rauchlosen Pulvers ausgeschrieben worden, da die vorhandenen Fabriken nicht genügen und die, so sagt der „Temps“ hinzu, in deutschen Händen befindliche Fabrik in Schlüsselburg Pulver unzulänglicher Qualität liefert.

Der Reichstag

Im Reichstage wurde am Donnerstag wiederum die Beratung des Postetats in zweiter Lesung fortgesetzt. Gi-

nige Wünsche der Abgeordneten Werner-Dersfeld (Nsp.) und Dr. Neumann-Hofer (Sp.) bezüglich Anstellung und Bezahlung der Postagenten, konnten befriedigend vom Staatssekretär Kräfte beantwortet werden. Die Budgetkommission hat die in den Etat eingestellte Ostmarkenzulage in Höhe von 1 200 000 M abermals gestrichen. Anträge Bassermann (ntl.) und Schulz-Bromberg (Np.), Graf von Westarp (kons.) fordern Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Graf v. Westarp (kons.) trat mit großer Wärme für Bewilligung der Ostmarkenzulage ein. Die allgemeine Ausbesserung habe seinen Erlaß für die 10 Proz. gebracht, die den Beamten durch Streichung der Zulage verloren gehen. Der Abg. Ledebour (Soz.), der in wüster, sozialdemokratischer Manier auf die Korruption in der Regierung schimpfte, wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Nachdem Abgeordneter Dr. Spahn (Ztr.) nochmals gegen die Ostmarkenzulage gesprochen hatte, wurden die Anträge Bassermann (ntl.) und Schulz (Np.) in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Den Wunsch auf Vermehrung der unterirdischen Telefonleitungen, beantwortete der Staatssekretär dahin, daß die Postverwaltung diese Vermehrung sich nach Möglichkeit anlegen lassen solle. Sozialdemokratische Abgeordnete brachten eine Anzahl Wünsche zur Verbesserung der Lage der Telegraphenarbeiter vor. Abg. Kopich (Sp.) befragte viele Wünsche, ebenso Abgeordneter Behrens (W. Pgg.).

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause stand am Donnerstag, der Begehungstag, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Castrop und Dortmund, in zweiter und dritter Lesung, an erster Stelle zur Beratung. Der konservative Abgeordnete Dr. v. Geisler begründete einen Antrag eines Teiles seiner Parteifreunde, wonach die Ortschaften Eving und Kemminghausen aus der Liste der Eingemeindenden Ortschaften ausgeschlossen werden sollen. Der Antrag Dr. v. Geisler wurde abgelehnt, die Vorlage selbst in zweiter und dritter Lesung debattelos angenommen. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Handels- und Gewerbeetats forderte der Abg. Dr. Pieper (Ztr.) Neuregelung des Submissionswesens und weitgehende Berücksichtigung der Handwerker bei Vergabe staatlicher Aufträge. Der Redner stimmte dem Antrage Hammer (kons.) zu, der Schutz vor den Monopolbestrebungen der großen Elektrizitätsgesellschaften forderte und verlangte besseren Schutz des Kleinhandels. Abg. Dr. Schröder-Cassel (ntl.) stimmte ebenfalls dem Antrage Hammer zu. Nach Erlaß der N. B. D. müsse eine gewisse Ruhe in der Sozialpolitik eintreten. Von einer Arbeitslosenversicherung sei jedenfalls abzusehen. Das Submissionswesen müsse geregelt werden. Minister Dr. Sydow stellte sich den vorgebrachten Anregungen und Wünschen wohlwollend gegenüber. Abg. Krause-Waldburg (frk.) erklärte sich mit dem Antrage Hammer in jeder Beziehung einverstanden. Das Haus vertagte sich auf Freitag.

Gebote stehen, desto lebhafter in die Arme zu werfen. Nachdem sie alles durchnistet hatte, was ihr leichtes Naturell und lebhaftes Blut begehrt, zog sie sich in die Einsamkeit eines kleinen Butes in der Nähe von Moskau zurück, wo sie ihren Erinnerungen und ihrem Sohne lebte, den sie abgöttisch liebte. Sie vermählte den hübschen, begabten Jungen in jeglicher Weise und verlangte nie etwas von ihm. So wuchs ihr Sergei heran, seine Lehrer durch seine Tugenden und seine Trägheit zur Verzweiflung bringend, um sie dann wieder durch bestrickend liebenswürdiges Wesen, durch seine reichen Anlagen und ein untrügliches Gedächtnis in Verwunderung zu versetzen. In solchen Tagen erreichte Frau Zwows stolzes Mutterglück den Höhepunkt. Ohne jede ernste Leitung, ohne inneren Halt wuchs der junge Mann zu einem jener unbewußten Egoisten heran, denen ihr Aukeres und ihre Begabung ein außerordentliches Verdienst dünken, und die in leicht begreiflicher Überhebung auf jeden herabsehen. Zwows Eitelkeit war ebenso groß wie seine Charakterschwäche; sie war die Triebfeder seiner Handlungen. Nachdem er in der Schule jahrelang gefaulenzt hatte, wurde er plötzlich der erste Schüler und beendete das Gymnasium überraschend früh. Den Anlaß zu dieser Veränderung gab ein Schullamerad, der durch unermüdelichen Fleiß ein Musterschüler geworden war. Der junge Zwow fühlte sich durch diesen jüngeren Knaben in den Schatten gestellt, und das war etwas, was er nicht ertrug. Er warf sich plötzlich mit einem außerordentlichen Eifer auf seine Bücher, ruhete nicht eher, bis er den Kameraden verdrängt hatte. Er beendete das Gymnasium mit Auszeichnung als erster Schüler.

Daß dieses eifrige Vornehmen nur einer Dame zuzuschreiben war, bewies Zwow, als er die Universität in Moskau bezog, um Medizin zu studieren. Da er im Grunde äußerst freigebig und gutmütig veranlagt war, fand er bald eine Menge Kameraden, denen sein sicheres Auftreten und seine Verlässlichkeit, fremde Gedanken in fließender, oft hinreichender Form auszusprechen, derart imponierten, daß sie sich ihm blindlings unterordneten und von ihm mit Bestimmtheit etwas Großes in der Zukunft

erwarteten. Einen schlechten, geradezu verderblichen Einfluß auf Zwow hatten die ihn umringenden Frauen. Wo keine mittelgroße, aber schlanke und doch kraftvolle Gestalt mit dem dunklen, interessanten Kopf, der seinen aristokratisch geformten Händen und Fingern sich zeigte, folgten ihm die bewundernden Blicke der Frauen. Durch sein lässiges, kühles, etwas hochmütiges Wesen wurde der Wunsch in ihnen unablässig angefaßt, ihn zu gewinnen und zu fesseln. Er ließ sich anbeten, ließ sich lieben, wobei er selbst nur lächlige Reigungen empfand, er kostete den Reiz dieses gefährlichen Spiels voll aus und verlor allmählich in diesen entnervenden Strudel, dem so viele begabte, aber charakterlose Menschen erliegen.

So war der junge Zwow achtundzwanzig Jahre geworden, ohne sein Studium beendet zu haben, als eine gewisse Übermüdung in geistiger und körperlicher Beziehung ihn zu ernstem Nachdenken veranlaßte und ihn zum Entschluß führte, seinem wüsten Leben ein Ende zu machen. Bald mußte er sich eingelehen, daß ihm das in der gewohnten Umgebung unmöglich gelingen würde. So gestellte er sich zu mehreren Kameraden, die Moskau mit St. Petersburg vertauschten, und hier fiel ihm unter den Studierenden des letzten Semesters Natascha besonders auf. Ihre Schönheit überraschte ihn, ihr einfaches, freundliches und doch stolzes Wesen waren ihm etwas ganz Neues und das Gerücht ihrer Unnahbarkeit erhöhte noch ihren Reiz.

Was auf den jungen Mann jedoch den größten Eindruck machte, war die Wahrnehmung, daß Natascha die erste Stellung in der Universität einnahm als eine genial veranlagte, rafflos fleißige Zuhörerin, der ihr Studium über alles ging, und die von Professoren und Kollegen als Unikum bewundert wurde. Daß eine Frau solcher Nimbus umgeben konnte, und zwar wohlverdient, empfand er als Verleumdung, die ihm persönlich angetan wurde. Es war ein für ihn ganz unerträgliches Gefühl. Wäre Natascha häßlich und gewöhnlich gewesen, Zwow hätte sie mit Sark und Spott verfolgt, es gewiß verücht, sie ins Lächerliche zu ziehen. Bei Natascha war das unmöglich. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. März.

Der Frühling kommt, die Zugvögel kehren jetzt wieder zu uns zurück, drum ist es Zeit, nach den Nistkästen zu sehen, sie zu reinigen und auszubessern, damit die kleinen gefiederten Gäste alles zu ihrem Empfang bereit finden. Sie lohnen die kleinen Ausgaben und Mühen tausendfach. Bei Anfertigung neuer Kästen beachte man, diese so naturgemäß als möglich zu machen. Am besten benutzt man starke Baumrinde zu ihrer Herstellung oder verkleidet sie wenigstens mit solcher. Hierarten anzubringen ist nicht gut getan, ja sie verhindern oft geradezu, daß die Nistkästen ihren Zweck erfüllen.

Märzschauer. Von allen Monaten des Jahres ist der März der unbeständigste, er zeigt Temperaturunterschiede, die in andern Monaten geradezu unmöglich sind. Seit seiner kurzen Regenthaft von einigen Tagen wechselten Frost, Regen und wieder eintretende Wärme ab. Gestern Abend und heute Nacht gingen starke warme Regengüsse nieder und das Thermometer schnellste bedeutend empor. Das Barometer ist wieder etwas gesunken.

Regimentsfeier. In der am Mittwoch stattgefundenen Zusammenkunft ehemalig. Feldzeugmeister-Artilleristen wurde Teilnahme an der Regimentsfeier beschlossen. Für diejenigen, welche sich noch zu beteiligen wünschen, liegt die Liste bei Oberbahn-Assistent Ebel, Adolfsstraße 60, bis zum 20. März auf.

Theaterabend. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der M. G. V. „Liedertafel“ am Sonntag, den 15. d. Mts. im „Germaniaaal“ (Schoth) einen Theaterabend. Angeführt wird das Stück „Martinez, oder die besiegte Nachbegerde“, Drama in 3 Akten, verfaßt von einem katholischen Priester und Gesellenpräses. Das Ganze spielt um die Zeit 1540—1550 in Granada in Andalusien. Der tief religiöse Sinn paßt sich dem jetzigen Zeitpunkt an. Der Verein hat zu diesem Abend einige Berufsspieler erworben, und hofft durch diese Veranstaltung seinen Gästen einen genussreichen Abend zu bieten und ladet schon jetzt zu recht zahlreichem Besuche ein. Die Pausen werden durch Klaviervorträge ausgefüllt. Im Anschluß hieran gelangt das lebende Bild: Die Auferstehung Jesu, zur Aufführung mit Prolog (Chor mit Harmoniumbegleitung).

Wertzuwachsteuer. Die Wertzuwachsteuer wird daher lt. Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, vom 1. April d. Js. ab, aufgehoben werden.

Eierabschlag in Sicht. Nachdem die milde Witterung bei uns und im Ausland eingesezt hat, ist bereits ein bedeutendes Sinken der Eierpreise eingetreten. Die Produktion, insbesondere in Italien, Rußland und Ungarn, ist in den letzten Tagen gestiegen, aber der Konsum ist im Verhältnis zur Produktion gering geblieben, so daß alle Ausflüchte vorhanden sind, daß noch ein weiteres Sinken der Preise erfolgt. Die Eier sind um diese Jahreszeit frisch und von bester Qualität. Seit vielen Jahren bestand auf dem Eiermarkt keine so anhaltende Teuerung wie diesmal, eine Folge der strengen und langanhaltenden Kälte. Der Eierpreis war per Stück in manchen Gegenden bis zu 16 Pfg. gestiegen.

Die Bankgeschäfte der Nassauischen Landesbank und Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre in allen Zweigen günstig fortentwickelt. Die Zahl derjenigen Personen, welche der Landesbank ihre Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung in offenen Depots übergeben haben, ist um 1100 gewachsen. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt 8739 und der Wert der für sie verwalteten Papiere 130 Millionen Mark, (12 Mill. M. mehr, als im Vorjahr). Im Scheck- und Kontokorrentverkehr ist die Zahl der Konten um 405 gewachsen. Sie beträgt jetzt 2779. Das Guthaben der Kontoinhaber beläuft sich auf 11½ Mill. M., ihre Kreditentnahme auf 5,6 Mill. M. Der Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug 126 Mill. M. Die Bürgschaftsdarlehen weisen einen Gesamtbestand von 7 Mill. Mark auf, die Lombard-Darlehen einen solchen von 8,7

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

81) (Nachdruck verboten.)

Er wurde finster und verschlossen, er beobachtete Natascha unwillkürlich, spähte nach ihren Schwächen, dachte bald unablässig an sie, und obwohl er sich durch nichts verriet und ihrer ruhigen Kälte in derselben Art begegnete, war er bald von qualenden, gemischten Empfindungen für sie erfüllt, in die er selbst keine Klarheit bringen konnte. War es Haß? War es Bewunderung oder Liebe? Jedenfalls war Natascha für ihn der mächtigste Ansporn, und Zwow überließ sich seinem Studium mit demselben blinden, rücksichtslosen Eifer, den er schon als Knabe einmal bewiesen hatte, um auch dieses Mal dasselbe glänzende Resultat zu erzielen.

Natascha ahnte nichts von dem Sturm, der sich in seiner Brust erhob. Sie hatte mit sich selbst zu tun. Es war plötzlich eine seltsame Unruhe über sie gekommen, die sie rastlos untrüb, um dann wieder einem tiefen Schwächegefühl Platz zu machen. Sie begriff nicht, was mit ihr vorging. Ihr Körper schien gesund. Es hieß, sich zusammen nehmen und sich ruhig in die gewohnte Arbeit vertiefen. Daß diese ihr jetzt reizlos erschien, war gewiß eine Folge von Übermüdung. Mit diesem Winter war das Schwere überstanden und das ersehnte tätige Leben lag lockend vor ihr. — Lockend. — Es lockte sie kaum mehr! Was war ihr? Sie konnte es nicht fassen.

An bestimmten Wochentagen trafen mehrere Studenten und Studentinnen derselben Fakultät zusammen, um sich mit den schwierigsten Fragen ihres Studiums zu beschäftigen. Diese Zusammenkünfte trugen einen aufrichtig kameradschaftlichen Charakter und förderten die lernende Jugend ungemein. Heute sollte solch ein Abend bei Natascha stattfinden, deren geräumiges Zimmer sich gut dafür eignete. Der junge Zwow war auch unter den Anwesenden und von einer Verehrtheit erfüllt, die alle

Millionen M.

Militärisches. Demnächst beginnt das erste Erziehungsjahr in Deutschland nach den neuen Ausführungsbestimmungen, die wesentliche Erleichterungen gegenüber den früheren bringen. Es handelt sich um die Aushebung der Jahrgänge 1910 bis 1914. Bestimmung ist, daß Freiwillige und zuerst einzuführende Leute in der Reihenfolge zuerst berücksichtigt werden. Im übrigen kann die sonst innehaltende regelmäßige Reihenfolge unterbrochen werden zu Gunsten der bei einzelnen Waffen mit besonderen Anforderungen einzuführenden Mannschaften und ferner wegen der in den Schutzgebieten lebenden Militärpflichtigen. An Stelle der Lösung ist nun neuerdings das Namensalphabet getreten, das die Reihenfolge bei der Einstellung bestimmt. In diesem Jahre wird mit A begonnen, im nächsten mit B usw. Die endgültige Befreiung wird von dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens allerdings nicht abhängig gemacht, da im folgenden Jahre jedesmal die älteste Klasse den ersten Platz in der Vorklassifikationsliste einnimmt. Eine wesentliche Erleichterung für die Behörden bilden die neuen Vorschriften über Listenführung. Die sogenannten Grundlisten, die nach Gemeinden geordnet sind, werden nach wie vor geführt. Dagegen kommt die Liste für den Zivilvorsitzenden der Ober-Erziehungs-Kommission in Fortfall und die Ausfertigung für den Zivilvorsitzenden der Erziehungs-Kommission kann in vereinfachter Form erfolgen. Eine weitere Zeit- und Arbeitersparnis wird auch dadurch erzielt, daß über Zurückstellungen schriftlich verfügt werden kann.

Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse 230. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einwendung der Lose 2. Klasse bei Verlust des Anrechts, spätestens bis Montag, den 9. d. Mts., abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur dritten Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 2. Klasse bis zum vorerwähnten Termin eingefordert sein.

Niederlahnstein, den 6. März.

40-jähriges Priesterjubiläum. Am morgigen Samstag, den 7. März, begeht unser allverehrter Seelsorger, Herr Hochw. Pfarrer J. B. Ludwig, sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Möge es dem hohen Jubilar vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Wohle und Segen unserer Pfarrei zu arbeiten. Ad multos annos.

Uebung. An der Lahn fand eine Sprengübung (Nachführung) eines Pionierkommandos aus Coblenz statt.

Einbruch. Ueber den bereits gestern kurz gemeldeten Einbruch in die Villa der Witwe Meißter hier an dem Bahnübergang der Lahnbahnstrecke, können wir heute noch folgendes berichten: Durch Krankheit der Besitzerin, welche im Krankenhaus liegt, ist das Gebäude z. B. unbewohnt, aber gut verschlossen. Diese Gelegenheit zu einem größeren Diebstahl haben drei Vagabunden zu entdecken gewußt, und ihr Vorhaben in der Nacht von Montag auf Dienstag ausgeführt und zwar in der allgeringsten Weise. Vorige Woche waren drei Zuchthäusler in Diebstahl entlassen, wurden mit der Bahn bis hierher befördert und hier wurde ihnen der verdiente Ueberlohn ihres Arbeitslohn ausbezahlt. Jetzt trieben sich die drei hierum und arbeiteten den Plan aus, der bereits in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ausgeführt werden sollte. Der diensthabende Schrankenwärter merkte jedoch die drei fahrenden Gäste und veranlaßte eine Beobachtung, die jedoch erfolglos blieb. Auch die am Sonntag angestellte Wache konnte nichts wahrnehmen und am Montag, als ein anderer Beamte Dienst hatte, gelang den Dieben ihr Plan. Im Hause haben die Räuber kein Schloß geöffnet, sondern alle Möbel mit Gewalt aufgerissen und demoliert. Silberfachen mit Glasschalen usw. wurden zertrümmert und das Silber mitgenommen. Auch bessere Kleidungsstücke wurden mitgeführt und diese brachten die Diebe in die Falle. Ein Coblenzer Althändler fand den Namen der Räuberin und durch Vermittlung dieser Person wurde der Raub entdeckt. Heute sitzen nun zwei der Verbrecher bereits hinter Schloß und Riegel und viele der geraubten Gegenstände von großem Wert sind wieder ermittelt worden.

mächtig fortrif. Er löste eine schwierige Aufgabe in überraschender Weise, um Natascha seine Bewunderung auszudrücken, daß sie selbst diese Lösung nicht früher gefunden hätte. Natascha meinte, sie überließe ihm gern allen Ruhm, sie fühlte sich in den letzten Tagen so angegriffen, daß sie sich nach Ruhe sehnte. Ihr Aussehen bestätigte ihre Aussage. Ihr Gesicht war bleicher, schmaler geworden, die Brauen gesurcht, die Augen, um die tiefe Schatten lagen, brannten in unnatürlichem Glanz, der dunkle, seine Kopf schien sich unter einer Last zu beugen, wodurch die ganze Gestalt einen geheimnisvoll rührenden Eindruck machte. Es ging von ihr etwas aus, das den jungen Zwow wie ein mächtiger Rausch umfing, gegen den er sich jedoch verzweifelnd wehrte. Er suchte ein stolzes, liegestrohes Nadeln auf seinen Lippen festzuhalten und nicht in Nataschas Nähe zu kommen. Nur beim Abschied übermannte es ihn. Sie hatte ihm, wie allen anderen, die Hand gereicht, als er sich plötzlich über diese feine, weiße Hand beugte, daß es aussah, als wolle er sie küssen und sein dunkles, stark gewelltes Stirnhaar ihre Rechte wie eine Liebeslösung streifte.

Natascha stand wie gebannt, verwundert ihre Hand anstarrend. Dann ging sie eilig zu Bett. Es war ihr, als wenn etwas Süßes sie durchdringe, ihr durch alle Glieder riesele, ihr diese kraftlos löse. Als sie aber ausgestreckt dalag, konnte sie nicht schlafen. Seufzend warf sie sich hin und her und immer wieder meinte sie, Zwows töndere Stimme zu vernehmen, immer wieder sein Haar auf ihre Hand zu spüren. Endlich schlief sie ein. Da sah sie im Traum den jungen Zwow an ihrem Lager stehen und ihre Hände fassen. Sein dunkler Kopf neigte sich über sie, seine großen, grauen Augen wurden plötzlich dunkel und tauchten mit verzehrendem Blick in die ihrigen, seine feinen Nasenflügel bebten, während der volle rote Mund unter dem feinen dunklen Bart sich öffnete und die weißen Zähne durchblicken ließ. Dann warf er den Kopf festig zurück und lachte laut und gellend auf. „Du liebst mich!“ rief er höhnisch, Natascha, du liebst mich!

Mit einem uren Schrei wachte das Mädchen auf. Im Zimmer wob dämmernder Morgenschein. Eine Weile

Obst- und Gartenbauverein. Am nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., abends 6 Uhr, hält der Obst- und Gartenbauverein Niederlahnstein im Hotel Strobel eine Generalversammlung nebst Vortrag ab. Da die Stadt in dankenswerter Weise eine Baumpflanze angeschafft hat, soll über die Behandlung und Anwendung derselben gesprochen werden. Die Obstbaumbesitzer mögen im eigenen Interesse dieser Versammlung beiwohnen.

Aus dem Sommerfahrplan. Im Bezirk der Eisenbahnverwaltung Frankfurt treten nach dem ersten Entwurf folgende Veränderungen ein: Der Sitzzug 119 — Coblenz ab 4,08, Niederlahnstein, Limburg, Siegen an 6,37 ist früher gelegt. Hierdurch wird durch das bisherige Stillliegen von 1½ Stunden in Niederlahnstein beseitigt, und eine durchgehende Sitzzugverbindung von Metz und Trier nach Frankfurt über Coblenz-Limbürg hergestellt. Gegenzug ist der Sitzzug 120. Ein neuer Zug fährt von Coblenz ab nachm. 5,41, Siegen an 9,08. Der D-Zug 5873/74 zwischen Niederlahnstein und Ems fällt weg.

Braubach, den 6. März.

Baggerarbeit. In den nächsten Tagen beginnt oberhalb unserer Stadt bei Oberpays eine große Baggerarbeit, die sich von Kilometer 71,7 bis 75,8 erstreckt und von der Neuffer Kies- und Sandbaggerei (Inhaber Heinrich Junfer) ausgeführt wird. Die auszubaggernde Kiesmenge beträgt 46 121,5 Kubikmeter. Die Arbeit muß bis 1. Juni 1916 ausgeführt sein.

Verchiedenes. Die wegen Verdachts der Kuppel hier festgenommene Italienerin wurde in das Landgerichtsgefängnis nach Wiesbaden übergeführt. — Die Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen beabsichtigt bis zu der im kommenden Jahre auf der Marksburg stattfindenden Ausstellung im Burgberg einen neuen Spazierweg, der bis zur Rheinseite führen soll, anzulegen. Zur Zeit geht bei den hiesigen Einwohnern eine Liste zur Zeichnung für den Ausstellungs-Garantiefonds rund.

Filfen, 4. März. Wohl kein Ort der Rheinstraße Wiesbaden-Niederlahnstein wird von der Eisenbahndirektion so mütterlich behandelt, wie unsere Gemeinde. Nicht allein, daß wiederholte Gesuche um Errichtung einer Haltestelle abschlägig beschieden wurden, schneidet die Bahn den Ort auch noch in zwei Teile mit fünf Uebergängen, ohne eine einzige Unterführung. Kein Wunder, wenn da die Leute bei dem starken Verkehr tagsüber manche Viertelstunden an den Schranken mit Warten verjähren müssen. Mit Ungehoß scheint man eine Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes herbei. Daß bei der starken Kurve überhaupt noch kein Unglück vorgekommen, ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Posten inmitten des Ortes mit tüchtigen Beamten besetzt ist, die außer drei Uebergängen auch noch den Block zu bedienen haben. Die Hoffnung der Einwohner, daß mit Einführung der Triebwagen (ab 1. Oktober 1913) diese wenigstens den Verkehr mit Filfen aufnehmen würden, hat sich leider nicht erfüllt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Eisenbahndirektion eine Aenderung herbeiführen und für den Sommerfahrplan das Halten eines Triebwagens dahier anordnen würde. Zu unseren Abgeordneten haben wir das Vertrauen, daß sie jetzt bei Beratung des Eisenbahnetats unsere Wünsche und Forderungen kräftig unterstützen werden, damit endlich Filfen, das mitten im Verkehr liegt, und trotzdem von demselben ausgeschlossen ist, auch einmal die Vorteile der Eisenbahn empfindet und nicht wie bisher gezwungen war, nur die Nachteile derselben kennen zu lernen.

Caub, 5. März. Das Zuwachsteueramt Caub hat beschlossen, von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachsteuer vom 20. Januar d. Js. an Abstand zu nehmen.

Oberbachheim, 5. März. Der Himmelfahrtstag wird dieses Jahr für unseren Ort ein recht freudiger werden, denn unser Schützenverein begeht an diesem Tage, 21. Mai, eine größeres Schützenfest, an dem viele auswärtige Schützen teilnehmen werden. An dem hierbei stattfin-

sch sie aufrecht, plötzlich warf sie sich zur Seite, umfachte ihr Kissen mit beiden Armen und, ihr Gesicht darin verbergend, brach sie in Tränen aus.

25. Kapitel.

Nun begann für Natascha eine schwere, qualvolle Zeit. Sie kämpfte mit ihrem Stolz, mit ihrer besseren Einsicht einen rastlosen, redlichen und doch aussichtslosen Kampf. Sie zwang sich mit übermenschlicher Anstrengung zum logischen Denken. Sie bewies sich selbst, daß sie Zwow nicht liebte, nicht lieben konnte, da sie so wenig von ihm wußte, da er ihr ein Fremder war. Ihrer Liebe hielt sie seine kühle Gleichgültigkeit, ihren eigenen Stolz wie ein Schild entgegen und in der Angst sich zu verraten, behandelte sie ihn mit einer Schroffheit, die an Unhöflichkeit grenzte.

Doch wenn sie sich lange Zeit gepeinigt hatte, mußte sie einsehen, daß alles vergebens war. Sie war zum Weibe erwacht, spät, doch desto machtvoller, sie konnte nicht wieder einschlafen. Vergebens war der Kampf der schlaflosen Nächte, vergebens kürzte sie sich in die Arbeit wie in einen kühlen Strom, die Liebe, eine heiße, betörende, begehrende, hielt sie umfangen, daß sie über die Blut dieses Gefühls jauchzen und über seine Hoffnungslosigkeit weinen mußte.

Werners fiel ihr verändertes Wesen auf, doch weit entfernt die Wahrheit zu ahnen, legten sie alles dem anstrengenden Studium zur Last und peinigten Natascha wider Willen mit ihrer Teilnahme und Sorge. In der Scheu sich zu verraten, fing sie an, die Freunde seltener aufzusuchen, obwohl die Einsamkeit ihr zur bittersten Qual wurde. Wie war sie so schön gewesen. Die Blut, die sie durchströmte, das Leben, das sie erfüllte, hatte das Matmor-Bild geweckt.

(Fortsetzung folgt.)

henden Preisschießen, welches bereits an 3 vorhergehenden Sonntagen beginnt, kann jeder fremde Schütze teilnehmen. Die Fechtgesellschaft hat Herr Gastwirt Schmidt von hier übernommen, und wird dieser für den nötigen Stoff schon sorgen. Den musikalischen Teil besetzt eine Militärkapelle.

Bermischtes.

Montabaur, 5. März. Zum Abschluß an die Ueberlandzentrale der Coblenzer Straßenbahngesellschaft haben sich bis jetzt für den ersten Ausbau bereits 99 Gemeinden des Kreises Unterwesterwald gemeldet und Stromlieferungsverträge abgeschlossen. Die Ueberland-Zentrale nimmt für die Kilowattstunde zu Lichtzwecken 40 Pfg., Kraftzwecken 20 Pfennig und zu Koch- und Heizzwecken nur 12 Pfg.

Hirzenach, 5. März. Durch das anhaltende Regenwetter ist unterhalb Hirzenach ein Berggrutsch eingetreten. Die Schuttmassen liegen bis zur Köln-Mainzer-Chaussee. Das Eisenbahngelände ist nicht überschüttet.

Stadt Brückenau (Unterfranken), 5. März. Der Hotelier und Posthalter Peter Rheinwald ist, wie bereits gestern gemeldet, unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast, die nach vorläufigen Schätzungen weit über 300 000 M betragen dürfte, gesüchdet. Zahlreiche Bürger der Stadt sind mit größeren Beträgen, teilweise bis zu 15 000 und 20 000 M aus Wechselverbindlichkeiten und dergleichen, beteiligt.

Dortmund, 5. März. In dem benachbarten Voing wurde das zweijährige Söhnchen des Maschinenmeisters A. Hochstetter von einem Hofhund durch einen Biß in den Kopf getötet.

Bremerhaven, 5. März. Der Dampfer „Stadt Norden“ ist gestern nicht bei Nordenern mit einer großen Kohlenladung gesunken. Die gesamte Mannschaft wurde unter sehr schwierigen Umständen durch das Nordener Rettungsboot nach Nordenern gebracht, wo die Personen völlig erschöpft und zum Teil krank darniederliegen. Der Dampfer und seine Ladung sind verloren.

Berlin, 5. März. Der 53jährige Kaufmann Trettel und seine Ehefrau wurden gestern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatten sich erschossen, wahrscheinlich infolge pekuniärer Schwierigkeiten.

Stettin, 4. März. In dem Warenhause Kargel brach gestern abend gegen 10 Uhr ein großer Brand aus, der einen Teil des umfangreichen Gebäudes einäscherte. Die gesamte Feuerwehr war an dem Brandherde tätig.

Junnsbrud, 5. März. Auf dem Weg zur Payerhütte in der Ortlergruppe ist gestern abend eine aus zwanzig Mann bestehende militärische Scharabteilung des dritten Landesschützenbataillons in eine Schneelawine geraten, ein Offizier und vier Mann wurde gerettet, die übrigen fünfzehn, darunter zwei Offiziere und zwei Fähnriche sind tot. Die Leichen wurden bisher nur zum Teil geborgen. Heute mittag ging von Meran unter dem Kommando des dortigen Bataillonskommandanten eine große militärische Hilsexpedition zur Unglücksstätte ab. Die Bergungsexpeditionen in Stärke von 100 Mann Militär sind unterwegs und treffen morgen früh an der Unglücksstelle ein.

Warschau, 5. März. In Ribinski wurde eine aus 7 Personen bestehende Familie, darunter 2 Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, ermordet. Die Eheleute wurden durch Abschneiden der Finger und Stiche in die Herzen grausam gemartert. 3000 Rubel fielen den Verbrechern in die Hände.

Bahmout (Gouvern. Zekaterinoslaw), 5. März. In den Gruben von Wipensaja wurden schlagende Wetter entdeckt. Die Arbeiten sind eingestellt worden, bis die Gefahr behoben ist, und werden vor Ablauf des Monats nicht wieder aufgenommen. 376 Arbeiter sind inzwischen ohne Beschäftigung.

Buenos Aires, 5. März. Die Beisehung des getöteten Fliegers Newbury trug den Charakter einer großen nationalen Kundgebung. An 100 000 Personen zogen an der Bahre vorüber, gegen 200 000 Menschen folgten dem Sarge bis zur Gruft, an der zahlreiche Trauerreden gehalten wurden.

Luftschiffahrt.

Am Prinz-Heinrich-Flug 1914 nehmen von den preussischen Fliegertruppen 20 der bekanntesten Fliegeroffiziere teil, darunter die Leutnants Canter, Hildebrand, Thüena, Joly. Von der Industrie sind bereits 32 Flugzeuge angemeldet.

Ein militärischer Flugplatz in Westdeutschland. Die Militärbehörde beabsichtigt in Westdeutschland einen militärischen Flugplatz zu schaffen. Wie es heißt, kommt Crefeld in Betracht. Die Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen fallen.

Der Riesen-Aeroplan, mit dem der St. Petersburger Ingenieur Sitoraki kürzlich mit 16 Passagieren bemerkenswerte Flüge ausgeführt hat, ist vom Marine-Ministerium angekauft worden. Der Erfinder hat weitere fünf Maschinen von ähnlichen Dimensionen in Bau.

Sport.

Der Turnerverband Mittlerer Nahe-Gau hat sich, wie aus Hünfeldheim gemeldet wird, aufgelöst. Er hat in den 15 Jahren seines Bestehens als „wilder“ Gau 27 Vereine mit 2000 Turnern erworben. Die Vereine treten teils dem Nahe-Zdartal-Gau, teils dem Unter-Nahe-Gau bei.

Der deutsche Pferderennsport. In Deutschland wurden im Jahre 1913 an 412 Tagen 2422 Rennen gelaufen, ohne Einrechnung derjenigen, die in rein technischem Sinne nicht als öffentliche anzusehen sind. In den 2422 Rennen starteten 16 316 Pferde. Die Gesamtsumme der ausgezahlten Preise betrug 11 709 927 M. Um die gewaltige Entwicklung des deutschen Rennbetriebes recht zu würdigen, muß man sich, so schreibt die „Sp. W.“, erinnern, daß die zweite Million an Preisen erst 1889, die dritte 1891, die vierte 1898, die fünfte 1902 erreicht und überschritten worden war. 1907 folgte die sechste, 1908 die siebente, 1910 die achte Million. Mit 1911 wurde dann gleich die zehnte

Million überschritten, 1913 kam nunmehr die elfte. Innerhalb von zehn Jahren haben sich also die Preise im deutschen Rennsport mehr als verdoppelt.

Russischer Schneeschuh-Sport. Der Zar, begleitet von dem Großfürsten-Thronfolger, besichtigte eine Abteilung von 64 Schneeschuhläufern der Garde mit drei Offizieren an der Spitze, die den Weg nach Archangelst und zurück, insgesamt 1100 Kilometer, auf Schneeschuhen zurückgelegt haben.



Albanien, der durch den Balkan-Krieg erstandene neue Staat.

Durch den Balkankrieg ist ein Staat entstanden, der sich des größten Interesses erfreut. Albanien, das sich im Augenblick rüftet, seinen Fürsten zu empfangen, hat den Großmächten in seinen Angrenzungsfragen viel Kopfzerbrechen gemacht und jetzt scheint innerer Streit neue Schwierigkeiten hervorzurufen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Verteuerung des Petroleums durch das Reichsmonopol wird jetzt auch von sozialdemokratischer Seite offen zugegeben. In einem zu vielen Tausenden im Wahlkreise Jerichow verbreiteten Flugblatte wird ausführlich auseinandergesetzt, daß durch die Einführung des Petroleummonopols dem armen Manne sein kümmerliches Lampenlicht noch mehr verteuert werden solle; die Schuld wird den Konservativen beigemessen. Hierbei vergessen die Sozialdemokraten aber, daß die Einführung des Petroleummonopols gerade von ihren revisionistischen Führern betrieben wird, und daß alle sieben Sozialdemokraten in der Petroleumkommission geschlossen für die Einführung des Verteuerungsmonopols gestimmt, also den Konservativen dabei eifrige Mithilfe geleistet haben. Die Verteuerung auf Grund des Monopols wird auf mindestens 40 Millionen Mark jährlich berechnet, davon sollen 30 Millionen dem Reich, 10 Millionen den beteiligten Großbanken und Unternehmern zufließen. Die ärmsten Leute, die Arbeiter, Kleinbauern, Tagelöhner, sollen diese 40 Millionen bezahlen. Das ist sozialdemokratische Volksfreundlichkeit.

26 000 000 M Reingewinn. 40 Millionen und 500 000 Mark Bruttogewinn erzielte die Diskontogesellschaft Berlin voriges Jahr. Sie verteilt 10 Prozent Dividende von dem 26 Millionen Mark betragenden Reingewinn. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außerdem 630 000 M Tantieme.

Dresdener Bank. Der Reingewinn des verflochtenen Geschäftsjahres 1913 beläuft sich auf 26 278 000 M.

Eingekandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Braubach, den 5. März.

In der gestrigen Nummer des „Lahnsteiner Tageblatt“ brachten Sie unter Braubach, daß die Mannschaft des Sportvereins „Vorrussia“ gegen die Militär-Mannschaft des Inf.-Reg. 68 (3. Bat.) mit 6:0 beim Wettspiel am Sonntag in Coblenz unterlegen sei. Diesem ist zu erwidern, daß nach Aussage der Mannschaft von „Vorrussia“ Braubach, die Militärmannschaft nur aus 2-3 Soldaten und die übrigen aus ausgesuchten Spielern anderer Vereine bestand. Von einer Militär-Mannschaft mußte man vor allen Dingen verlangen können, daß dieselbe auch nur mit eigenen Leuten spielt und sich nicht die besten Spieler fremder Mannschaften engagiert. Beim ersten Spiel in Braubach gewann „Vorrussia“ überlegen und dieses muß die 68er veranlaßt haben, bessere Kräfte heranzuziehen. Obwohl bei jedem Spiel eine Partei unterliegen muß, so soll aber auch dafür eingetreten werden, daß das Spiel reell hergeht und daß sich kein Verein mit fremden Federn schmückt.

T. H. R ö m e r.

Wie ein Blatt für junge Mädchen sein muß, recht vielseitig und anregend, zeigt die neueste Nummer (Nr. 22) der „Mädchenpost“. Wir finden darin einen illustrierten Aufsatz „In der Schullüche“, sowie einen anderen: „Blumenzucht auf dem Balkon und am Blumenfenster“ mit 5 Abbildungen, ferner einen mit 5 Abbild. verl. Aufsatz „Gerichte für besondere Gelegenheiten“, der die jungen Mädchen lehrt, wie sie zu ihren Kränzchen, Geburtstagsfesten usw. selbst passende Gerichte herstellen können. Für ansprechende Unterhaltung wird durch 2 kleine Erzählungen „Mein erstes Tanzleid“ und „Sonnenblumen“ gesorgt, sowie durch die Fortsetzung der Jungmädchengeschichte „Sigrid“ von M. Czuggan. An Eltern und junge Mädchen, die sich dafür interessieren, liefert der Verlag der „Mädchenpost“ Berlin SW. 68, Lindenstraße 26, die fragliche Nr. 22 als Probenummer auf Wunsch gratis und franko, soweit der Vorrat reicht.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. März d. J., vormitt. 10 Uhr

anfangend, werden die nachfolgenden Hölzer öffentlich versteigert:

- a. **Distrikt Dietrichsdell 41**
 - 6 Nadelholzstangen 4. Klasse,
 - 62 Raummeter Buchenscheitholz,
 - 17 „ Buchenknüppel,
 - 600 Buchenwellen,
 - 1 Raummeter Weichholzscheit,
 - 1 Nadelholzküppel
- b. **Distrikt Mohrengraben 25 a**
 - 10 Stangen 4. Klasse.
- c. **Distrikt Försterswieschen**
 - 2 Raummeter Eichenläuferholz,
 - 5 „ Eichen-Scheit und Knüppel,
 - 11 „ Buchen-Scheit- und Knüppel,
 - 120 Buchenwellen.
- d. **Distrikt Preuß. Verhau**
 - 3 Raummeter Eichenknüppel,
 - 10 „ Buchenscheit- und Knüppel (Anbruch),
- e. **Distrikt Buchenbergerwand 55**
 - 1 Eichenschneidstamm mit 2,85 Festmeter Inhalt,
 - 3 Raummeter Eichenschichtknüppel,
 - 1 Lärchenstamm mit 0,96 Festmeter,
 - 22 Raummeter Eichenscheit und Knüppel,
 - 27 „ Buchenscheit und Knüppel (Anbruch),
 - 14 „ Buchenweiserknüppel.
- f. **Distrikt Ahlerwald 57 a**
 - 5 Raummeter Nadelholzküppel.
- g. **Distrikt Buchenbergerwand 56**
 - 16 Raummeter Buchenscheit und Knüppel.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus, Oberlahnstein, den 27. Februar 1914. Der Magistrat.

Es ist beabsichtigt, aus den übrig gebliebenen Mitteln der Sammlung für die Unwettergeschädigten Erleichterungen für den Bezug von Saatkartoffeln zu schaffen. Es sollen Ende März Saatkartoffeln bester Sorte (Industrie) zum Preise von ca. 2,20 M an Niederlahnsteiner verteilt werden gegen gleich bare Zahlung. Zur Verfügung stehen 400 Zentner. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Kartoffeln nur zu Saatwecken und von den Abnehmern nur zu eigenem Bedarf und nur in Niederlahnstein verwandt werden dürfen. Es wird wegen Betrug zur Anzeige gebracht werden, wer die Kartoffeln zu Speisewecken benutzt. Diejenigen, die von den Kartoffeln beziehen wollen, können sich von Montag den 9. März an unter Angabe der Größe des zu bestellenden Feldes und des gewünschten Quantum während der Stunden von 3-6 Uhr nachmittags im Nebengebäude des Rathhauses melden.

Niederlahnstein, den 6. März 1914.

Die Kommission zur Behebung der Unweterschäden.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, den 10. März cr., nachmittags 6 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

- 1. Brückengeldverpachtung.
- 2. Ortsstatut betreffend Bürgerlostenbeitrag.
- 3. Aufhebung der Wertzuwachssteuer.
- 4. Feststellung der Bauaufsichtlinie „Im Drittel“.
- 5. Krankenversicherung der Beamten.
- 6. Anhörung über die Aufstellung eines Lehrers u. Schuldieners.
- 7. Anträge und Wünsche.

Niederlahnstein, den 6. März 1914.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung: März.

Bekanntmachung.

Das Zuwachssteueramt (Magistrat) Caub hat beschlossen, von der Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer vom 20. Januar d. J. an Abstand zu nehmen.

Et Ermächtigung des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Finanzministers hat der Herr Regierungspräsident diesen Beschluß mit Verfügung vom 26. Februar 1914 Pr. I. 13 G 74 III genehmigt.

Caub, den 4. März 1914.

Das Zuwachssteueramt. Der Magistrat.



Das beste Familiengetränk ist echter Kathreiners Malzkaffee. Er ist gesund und kräftig, sehr wohlschmeckend und billig. Der Gehalt macht's!

Bekanntmachung.

Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer des Vereins zur Einsicht der Mitglieder offen.
Im hiesigen Handelsregister B. Nr. 2 ist bei der Firma „Gesellschaft zum Betriebe des Viktoriabrunnens zu Oberlahnstein mit dem Sitz in Amsterdam und einer Zweigniederlassung in Rotterdam und Oberlahnstein“ folgendes eingetragen worden:
Die dem Herrn Max Müller in Oberlahnstein erteilte Procura ist erloschen.
Oberlahnstein, den 2. März 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuch von Nastätten, Band 26 Blatt 1006 auf den Namen des Malermeisters Otto Müller zu Nastätten eingetragene Grundstück:
a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 1,40 Ar, Kartenblatt 9, Parzelle 32/288 z. (540 M jährlicher Nutzungswert).
b) Werkstätte, Kartenblatt 9, Parzelle 32/288 z. (60 Mark jährlicher Nutzungswert),
soll im Wege der freiwilligen, gerichtlichen Versteigerung am 27. März 1914, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle verkauft werden. Der Auszug aus den Steuerbüchern und die Versteigerungsbedingungen können während der Sprechstunden in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Lage und Einrichtung eignen sich für ein kleines Geschäft.
Nastätten, den 26. Februar 1914.
Königliches Amtsgericht.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn **Benedikt Hübner** sagen wir hiermit Allen, nebst der zahlreichen Beteiligung bei der Beerdigung, unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank noch dem löbl. Lokomotivbeamten Verein, dem Staatseisenbahn-Verein und den liebevollen Kranzpendern.
Oberlahnstein, den 6. März 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein

Das neue Schuljahr beginnt am **Mittwoch, den 23. April.** Die Aufnahmeprüfung findet am **Dienstag, den 21. April** von 8 Uhr vormittags an statt.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 4. April entgegen (für die Exyta am 6. und 7. April von 11 bis 12 Uhr vormittags). Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.
Bei der Anmeldung sind vorzulegen das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- und Taufschein.
Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.
Oberlahnstein, den 20. Februar 1914.

„Union“ kath. kaufm. Verein

Am nächsten Dienstag, den 10. März cr., findet abends 9 1/2 Uhr im kath. Vereinshaus unser

III. Wintervortrag

über monistische Lehre von der Euthanasie (Sterbehilfe) statt, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einladen.
In Anbetracht des sehr interessanten Themas bitten wir um einen recht zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Nationale Vereinigung D.-Lahnstein

Samstag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Lahnstedt, Brückenstraße

Jahres-Hauptversammlung

mit Vortrag des Herrn Parteisekretärs Anding-Wiesbaden. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Für Wirte—Restaurateure
Vollständige Restaurations Küchen-Einrichtungen. Utensilien sind einzeln, am liebsten en bloc zu verkaufen. Anfragen unter „Hotel-Küche“ an die Exped. erbeten.

Gaathartoffeln
aus Nord- u. Ostdeutschland, frühe Kaiserkrone und frühe Rosen sowie Saat-Industrie empfiehlt in jedem Quantum
Josef Mohrs
N.-Lahnstein, Emserstraße 18

Alle Gartenfamereien
frisch eingetroffen und empfiehlt in nur selbst erprobter Qualität
Eduard Rogg
Gärtnerei und Samenhandlung,
Dicke Bohnen von 20 Pfg an per Pfd.

Schöne Wohnung
1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. April an ruhige Leute zu vermieten
Brückenstraße 9.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit von 1 April 1914 bis 31 März 1915 erforderlichen Steinmaterialien für die Unterhaltung des Rheins (km. 48,5 bis 112) soll öffentlich in 3 Losen getrennt vergeben werden.

Los 1.
Bezirk St. Goar (km. 48,5 bis 70)
150 cbm Mauersteine
400 „ „Plastersteine“
500 „ „Senssteine“

Los 2.
Bezirk Coblenz (km 70 bis 91,8)
1400 cbm Plastersteine,
200 „ Mauersteine
1200 „ gewöhnl. Senssteine
600 „ schwere Senssteine
1000 „ Steinbruchschutt.

Los 3.
Bezirk Neuwied (km. 91,8 bis 112)
500 cbm Plastersteine
1000 „ Senssteine
1000 „ Steinbruchschutt.

Angebotsbogen und Bedingungen können vom Kgl. Wasserbauamt I Coblenz Moltkestr. 11 gegen vorbetr. portofreie Einzahlung von 0,50 M für jedes Los bezogen werden.

In den Angebotsbogen ist das vorgeschriebene Formular zu verwenden.

Angebote sind gut verschlossen postfrei mit der Aufschrift „Lieferung von Steinmaterialien Los „ versehen bis zum Eröffnungsstermin am

Donnerstag, den 19. März vormittags 12 Uhr

hierher einzureichen
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Lieferungsstermin 14 Tage nach Aufforderung bezw. Zuschlagserteilung. Lieferant hat nachzuweisen, daß er wenigstens ein Jahr lang von 40-50 t Inhalt besitzt.
Coblenz, 26. Februar 1914.
Kgl. Wasserbauamt I.

August Krämer

Butter-, Eier- und Käse-Geschäft

- echt franz. Roquefort
„ „ Gervais
„ „ Fromag de Brie
„ „ Cham Camembert
„ „ Prinz Camembert
„ „ Candert Käse
ff. echt: Emmenthaler
„ „ voll. Gouda
„ „ Holländer
„ „ Edamer
„ „ Tillster
„ „ Elz. Münster
„ „ Romadeur
„ „ Rahmkäse
in Pergament u. Staniol
„ Mainzer Käse
„ Frühstückskäse

Verkaufe von heute ab:

- Rindfleisch 80 Pfg.
Schweinefleisch 80 „
Schweinefl. (durchw.) 75 „
Schmalz roh u. ausgel. 80 „
J. G. Frank
Mehlgerei und Wurstfabrik
Eigene Röstanlage.
Hochstraße 62.

Nach Celsius und Raumeur:
Zimmerthermometer
Feuchte-thermometer
Feuchtigkeits-thermometer
Luftthermometer
zu billigen Preisen
zu haben bei
C. Querndt
Niederlahnstein.

Blütchen

Milchseife, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul Stück 50 Pf. Zu haben bei:
Max Mispel.

In einem Städtchen am Rhein mit viel Schiffsahrtverkehr, ist Kranfheitshalber eine

Bäckerei

zu verkaufen. Wo, sagt die Exped
Ordentliches Stundenmädchen
wenn möglich für den ganzen Tag gesucht.
Nordallee 6.

M.-G.-B. „Frohinn“

Oberlahnstein.
Samstag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
bei Mitglied Kassenteil (Rhein Hof). Tagesordnung:
1 Rechnungsablage
2 Neuwahl des Vorstandes
3 Aufnahme neuer Mitglieder
4 Wünsche und Anträge
Um der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um pünktliches und vollständiges Erscheinen
Der Vorstand.

la Mainzer Käse

- 3 Stück 10 Pfg. per Pfd.
la Limburger Käse 40 Pf.
im ganzen 38 „
„ Rahmkäse 45 „
„ Stangenkäse 50 „
im ganzen 48 „
„ Tillster 100 „
„ Gouda Käse 100 u. 110 „

Eier

D. Tolle.

ff. Käse-Aufschnitt

ff. Molke- u. Süßrahm-Pandbutter

Stets frische Eier

zu 7, 8 und 9 Pfg. im Spezialgeschäft von

August Krämer

Burgstraße.

Farbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Ringofensteine

liefert vorteilhaft franco jeder Station.

Verkaufsverein d. Ziegelwerke Tannus und Westertwald

G. m. b. H.
Limburg a. d. Lahn
Telefon 91.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Mansarde und Zubehör per 1. April zu vermieten.
Bergweg 1.

Wohnung

im 1. Stock per 1 April zu vermieten.
Mittelstraße 43.

Mansarde Wohnung

(3 Räume) zu vermieten.
Langwieserstr. 2.

Wohnung

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu verm. N.-Lahnstein, Emserstr. 34

Ein braver Junge

kann in die Lehre treten bei **Carl Lindner**
Maler- und Anstreichermeister, Oberlahnstein.

Ein braver Junge

kann in die Lehre treten bei **Josef Henker**, Tapezierermeister.
2 schöne Baupläge
je 14 Akuten, unter günst. Beding zu verkaufen. Näheres Exped

Ranarienvogel

ff. Sänger und Ranarienvogel zu Zucht billig abzugeben
Burgstraße 51.
Circa 100 Zentner
gutes Alee- und Wiesenheu in jedem Quantum zu verkaufen.
Oskaller 29.
5-10 M. u. mehr im Hause tägl. z. verb. Postkarte gen.
H. Girrachs, Hambark 15.

Vorschutzverein e. G. m. u. H. Braubach

Einladung zur diesjährigen ordentl. Hauptversammlung am Sonntag, den 15. März cr., nachm. 2 1/2 Uhr im Galhaus „zum Rheintal“ dahier.

Tagesordnung:

- Vortrag des Geschäftsberichts pro 1913.
- Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung, Antrag auf Entlastung des Vorstandes, Genehmigung der Bilanz.
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Ergänzungswahl des Aufsichtsrats, aus welchem statutengemäß auscheiden:
die Herren Lorenz Hammer, Chr. Ott, Anton Kupp und Joh. Walldorf, freiwillig Herr W. Faber.
- Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Braubach, den 6. März 1914.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Max Kirchberger.

Großer Eier-Abschlag!

- la frische Eier 10 Stück 63 und 68 Pfg.
„ frische schwere Eier 10 Stück 75 und 78 Pfg.
la garantiert vollfrische Landeier (Trinkeier) 10 Stück 75 u. 78 Pfg.
„ extra schwere vollfrische Italiener Eier 10 Stück nur 85 Pfg.

„ frische Landbutter per Pfd. 1.20
„ allerfeinste Süßrahmbutter Pfd. 1.43

Apfelsinen Dgd. 27, 35, 45, 55, 65, 75 u. 85 Pf.
Frische Blutorange Dgd. 105 und 115 Pfg.
Citronen extra groß Dg. 85 und 98 Pfg.

Johann Strieder.

PIANOS MAND FÜGEL MAND
Eintausch, Ratenzahlungen.
Reparaturen, Stimmungen.
Schlesstr. 26.

Knauss- und Kappler-

Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von Mk. 150 an.
— Mannborg und Hinkel Harmoniums. —

Schützenhof, vor Uebertenerung! Verlag: Sie-Johann-Kat.
Neueste Nähmaschine: Original, Schnellgang, Kroat 13
Familiengebrauch, Schwelgerol, Kurvenfadennähtz der Krone-
Nähmaschine! Rein Federbenennung, Nähmaschinen, Globus, Robur,
Klinghaff, Standard, Welsch, etc. u. vornehmlich, bereits über 5
jede Wahl am Ende. Maschine nicht nur qualit.
Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn
Erlangen, Kaiserstr. 124
Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder u. Vor- u. Nach-
nehmer. Beamten-Vereine, Lehrer, Militär, Krieger-Vereine,
Schüler- u. Arbeiter-Vereine, etc. etc.
Schulmaschinen für jede Art. Preisliste 40, 45,
48, 50 Pf. Anfertigung. Preisliste 5 Jahre Garantie.
Jahres- und Monatszahlungen, sehr billige Ratenzahlungen.
In Verbindung mit den Vorlesungen des Oberlehrers von 70 Staff an

Raucher
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtobak
Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges. gesch.

Heute Abend frische Buttermilch

bei **Friedrich Krings**
Molkereiproduktenhandlung
Burgstraße.

Sämtliche Feld- u. Garten-

geräte in nur prima Ausführungen empfiehlt
Franz Wambach,
Niederlahnstein.

Wohnung

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. Exped

Suche sofort einen großen abgeschlossenen

Lagerraum

für Hafer, künstl. Dünger, Kartoffeln, Heu und Stroh zu lagern.
Johann Herbel.

Prima Gaathaser

zu verkaufen bei
Johann Rausch,
Wolffstr. 46.

Bruteier

von rebhuhnfarbigen Italienern, sowie Hühnerfutter präpariertes Flockenfutter zu haben
Heilquelle.